

An alle M i t g l i e d e r I

Die Jahreshauptversammlung findet am Freitag, dem 7.XII.1973 beim Kramerwirt in Unken, statt. Sie beginnt um 19 Uhr.

Oberrat Dr Conrad, Salzburg, Kustos der Volkskundeabteilung am Museum A.C. in Salzburg, hält für uns den bereits angekündigten Lichtbildervortrag über die Volkskunst am Bauernhof.

Ich übergebe Ihnen hiermit die neunte "Kniepaßschrift", und hoffe ich, daß sie Ihnen Freude und Spaß bereitet.

Gleichzeitig wünsche ich Ihnen recht frohe und schöne Weihnachtsfeiertage, verbunden mit allen guten Wünschen für das Neue Jahr 1974! Sollten Ihnen aber die Reihe dieser Festtage einigermaßen beschwerlich, werden, so bitte, bedienen Sie sich der Rezepte, die Ihnen diese "Kniepaßschrift" zur Hand gibt.--"es hilft sicher!"

Lofer, im November 1973.

Beim Rapolter zu St. Martin fand man im Frühjahr 1973 bei Umbauten zwischen Tram und Decke verahrt ein recht interessantes, kleines, recht gut erhaltenes Büchlein. Es hat Taschenformat 8 x 10 cm mit 32 beidseitig bedruckten Blättern, und beinhaltet einen Jahreskalender einen Wetterkalender für die berühmten 100 Jahre, und schließlich eine Reihe von Rezepten und Anleitungen zur Heilung von Krankheiten auf homöopathischer Grundlage einschließlich einer Aderlaßtafel.

Einige von diesen „nützlichen Artzeney-Mitteln“ sollen unseren Mitgliedern nicht vorenthalten sein, weil sie zu belustigend sind, und wohl auch den weiten Abstand zur Medizin der Gegenwart aufzeigen, obschon eigentlich nur 240 Jahre seit Druck des Büchleins dazwischen liegen.

St. Martin im November 1973

Sepp Zobl.

Zum Büchlein selbst: das Titelblatt ist vorderseitig bedruckt wie folgt

Kleiner Salzburger
Schreib-Kalender
Auf das Jahr
M.D c c. XXIV.
Welches ein Gemein Jahr ist.
Mit nützlichen Artzeney=Mittlen
Samt einer Aderlaß-Tafel.

Wappen des fEB
Leopold
Saltzburg, bey Johann Joseph Mayrs scct
Erben am Fischmarckt

Hinterseite des Titelblattes:

Allmanach Saltzburger Ertz=Biß
Thums-auf das Jahr nach der
Gnadenreichen Geburt unseres
Erlöser und Seeligmachers JESU
(unleserlich) 1734
Nach Erschaffung der Welt 5638
Nach dem allgemeinen Sündfluß 4027
...n dem Ursprung und Erhöhung deß
Hochfürstlichen Ertz=Stiffts Saltzb. 1152
Angetretener Regierung Kayser
...RL deß Sechsten im 29. Jahr
Regierung deß Hochwürdigsten
...sten und Herren Leopold
Ertz=Bischoffen zu Saltzburg/le
...en deß heil. Apostolischen Stuhls zu
...n/Primaten von Teutschland u.u.
Achten Jahr
Ist d...ne Zahl Der Sonnen=Circul
...ner Zinns=Zahl 12. Sonntags=Buchstab E
...ischen Weynachten und der Herren Fastnacht
Seynd 30 Wochen und 32 Tag

Die mit... Teile sind unleserlich oder fehlen durch Beschädigung ganz.

" Fortsetzung Deren sicheren, guten und bewährten Hauß-Artzney=Mitteln".

Mittel für das Seithenstechen:

Siede in Schaaf-Milch, oder in dessen Abgang, in Wasser klein gehackte Camillenknöpfl, Eybischkraut, braune Müntzen und Melissen, jedes eine Hand voll, fülle es in ein leinenes Säckl, trucke es ein wenig aus, und lege es wohl warmer auf die Seithen. Siede und lege es öffters über, so wird das Seithenstechen bald nachlassen.

Lassen ein Muscatnuß-Sälbl in ein Pfändl gantz gemach zerfließen, giesse und vermenge wohl darunter ein Kim-Oel, schmiere solches hernach mit der warmen Hand über den völligen Ruckgrad auf und ab, nicht weiter, das Seithenstechen, wann es auch in Nieren stechen sollte, wird nachlassen. Beynebends nimme auch 5 oder 6 Tropfen Muscat-Blühe-Geist in einem Löffel voll Suppen ein.

Nimm einen rohen Hirsch, welcher noch zu keinem Brein ist gestampft worden, rühre selbigen in einer Pfann über ein Kohlfeuer wohl warm ab, fülle damit ein Sackl an und lege es warm auf die Seithen über, wenn es erkaltet, wärmet man es öffters und legt es öffters wiederum auf; solle aber das Stechen auf einer anderen Seithen oder Orth sich wenden, so muß man sich auch mit dem Sackl wenden.

Für das Seithenstechen, alten Menschen, sowohl als Kindern, besonders wenn sie unterwachsen, zu gebrauchen.

Siede in einem Pfändl eine gantz neu gemolchene warme von der Kuh herkommende Milch, koche darein ein kleinen Brein, wann er recht angeschwollen die gantze Dicke hat, so grieß ein Löffel vil distilliertes Leinsaat- Oel, und eine zerlassene Capauner gerührt sieden, streiche es auf ein doppelt gelegtes Leinenes Tuch, und lege es gantz warm auf die Seithen. Absonderlich ist dieses auch gut den Kindern, wenn sie unterwachsen seyn.

Mittel für den Schlag: Wann man vom Schlag getroffen und der Rede beraubt ist.

Schneideeinem Mühl-Esel in das Ohr, lasse 3 oder 4 Tropfen Blut in ein kleines Gläsel voll ungesaltzenen Erbsen-Brühe, gib es 2 Tag also nacheinander ein, so kombt die Sprach wiederumb, Wann man es geschwind brauchet, so bald man von dem Schlag berührt worden; Oder reibe deß Kranken Zungen mit NesselSaamen gar wohl, er wird bald zur Red kommen.

Ein anders:

Nimm Rosen-Hönig 2 Theil, und den dritten Theil guten Brandwein, darinnen Mayen Blümlein gebaitztet seyn, rühre es wohl untereinander, streiche es mit einem Federlein auf die Zungen, mit dem Finger unter das Kühnbein, ein wenig in den Halß hinunter, ja wohl auch gar die Ohren hinauf, und reibe es wolh hinein; oder stoße Lorbeer und Saffran untereinander, siede es in Wein, und gibe es zu trincken; oder Nimm Rinden von Espenholtz, mache si ein wenig glatt, gibe es dem Krancken unter die Zungen, so wird die Red mit Gottes Hülff bald wiederumb kommen.

Für den Schlag

Gibe dem Kranken geschwind ohne Verzug in einem Löffel voll Suppen 30 oder 4 Tropffen Agstein=Oel ein, auch schmiere damit warm gemacht die Nasen, die Schläff, und gantzen Schaidl wohl an. Es bringt die Red.

Wann man sich vor den Schlag fürchtet

Pulverisire gantz klein einen feinen waissen Agstein, sodann schmiere alle Morgens=Frühe 2 oder 3 Tröpfel Agstein=Oel auf die Schaidel, sträue von diesen Pulver was zwischen 2 Finger haltest, darauf, dises trücknet due gerechte Ambra bey dir im Sack, rüche Morgens, Abends, auch unter Tags zuweilen daran, nimme auch, aber nicht gar oft, eines Senff=Körnlein groß ein, so wirst sicher verbleiben. NB. Für die Muttersichtige Weibs=Bilder aber ist dies nicht rathsam.

Wenn durch den Schlag ein oder Fuß gelahmet ist.

Nimm Zimmet, Nägl, Muscatblühe, Imber, stosse alles gröblecht, beynebends hacke auch etwas gröblecht Roßmarin, Lavendelblühe, und die unaußgeblühte Bötzl, rothe Nägl=Bötzl, rothe Rosen=Blötzl, gelbe Veigl, und Mayoran=Knöpfl, giesse ein alten gerechten weissen Wein über alles, mische es untereinander, lasse hernach alles sieden; in dises weiche weisse leinen Tüchlein eines und das andere, trucke sie ein wenig auß, und lege sie wechselweiß gantz warm auf die Hand oder Fuß, so werden sie gestärcket, und erfirschet, daß man selbige widerumb rühren und bewegen kan.

Mittel für die Wind und Windsucht

Für die Wind.

Nimm 6 oder 8 Tropffen Frischausgepresstes Lorbeer=Oel in eine Löffel voll warmer Suppen ein; beynebends schmiere mit diesem Oel, den mit Wind geplagten Theil deß Leibes wohl warm ein. Es ist auch dienstlich, den Wind vorzukommen, wann man damit den Magen, und die Brust immerzu warm einschmieret.

Ein anders

Roeste in einer Pfanne 2 Hand voll Kimm, und 2 Löffel voll Saltzwohl untereinander auf einem Kohlenfeuer warm ab, füll es in ein Säckl. Lege es warm auf den Orth, wo der Schmetzen ist, wärme und lege es öfters auf, weichen die Wind an ein anders Orth, weicht man auch mit dem Säckl nach. Anbey brauchen die Bisam=Kugeln von den Materialisten anstatt der Zäpfl, die Wind werden wohl außgeföhret. Man kann auch immerzu ein Löffel voll außgebrenntes Capri oder das saure oder bittere Fenichelwasser einnehmen, es treibet die Wind bald ab.

Mehr ein anders

Gisse etliche tropffen süß Fenichel=Oel, oder in dessen Ermanglung Aneyß=Oel, unter einen Löffel voll Kim=Wasser, so aber ohne Wein ausgebrennt worden, lasse ein Muscatblühe=Oel=Sälbl zergehen, giesse etliche tropffen von dem 2. Besten Oel darunter, schmiere damit den Nabel, und nur allein den gantzen Ruckgrad warm ein, so werden die Wind verziehen, hierzu ist auch verträglich, wenn man etliche Tropffen Muscatblühe=Geist einnimmt.

Für die Windsucht

Schneide das Weisse von Pomerantzen=schalen rein hinweg und schneide selbige auch ganz klein langlecht, giesse einen gerechten Brandwein darauf, lasse es eine Zeit lang ziehen, sodann schmiere alle Morgens und Abends den Magen darmit ein; beynebens nimme sich Pomerantzen=Schalen, puverisire sie, nim alle Morgens und alle Nacht ein Messerspitz voll in einen Löffel voll Suppe ein.

Ein anderes

Fülle eine halbe Nuß=Schalen mit einem schwartzen Cranabet=Oel an, lege sie auf den nabel, halte es mit einem warmen Tuch vest darauf, so gehet das Oel in den Nabel hinein, ziehet in dem gantzen Leib die Wind zusammen und führet sie durch, wann er auch schon von den Winden groß und steinhart ist, so wird er doch bald klein und weich werden.

Bewährtes Pulver wider die Wind und Gall

Graues Edelgestein=Pulver, 1 Loth präparirte Perlmutter ein halb Loth, präparirte Krebsaugen 1 Loth, präparirtes Hirsch=Horn 1 Loth, präparirten Weinstein 2 Loth, präparirte rothe Corallen 1 Loth, klein gestessene Pomerantzen=Schalen 1 Loth, Kuchel=Zucker 4 Loth, Mache alles zu einem Pulver, vermenge es untereinander, und nehme allzeit zu Nachts vor dem Schlaff einen guten Messerspitz voll ein, es dämpfet die Gall und die Wind.

Guter Wind=Rauch

Nehme angeschnittene und gedörnte Pomerantzen=Schalen Lorbeer mit Schalen und Kern, Zittwer, Ruebsaam, Feld=Kimmel, jedes ein Viertel=Pfund, Petersill=Saamen, Fenchel=und Kimmel=Saamen, Muscat=Blühe jedes 4 Loth, und Wind=Wax ein Viertel=Pfund. Dises alles wird geschnitten, und durch ein weites Sib etwas groblecht durchgefäet, so ist der Rauch fertig. Wann nun die Wind in den Magen, aud die Brust, in die Seithen, oder irgendwo, ja sogar in die Glieder sich hinein verschiessen, rauchet man ein leinenes Tuch wohl warm mit disem Rauch ein, und leget es auf das schmerzhaftes Orth, solches öffter getan, hilfft gewiß.

Ein gar bewährtes Magen=Oel

Vor allem nimm 3 Pomerantzen die Schalen, von welchen das Weisse sauber außgeschnitten, stosse sie in einem Mörser, thue sie in ein Gläsel, giesse gegen einen halben Vierling Baum=Oel daran, rühre es wohl untereinander, und lasse es 12 Tag an der Sonne stehen, den schsten Tag unter dieser Zeit nimm Wermuth, braune Müntzen, edle Melissen=und Gamillen=Knöpfel, jedes eine gute Hand voll, Cardobenedict=Kraut zwey Hand voll, wasche alles sauber rein, lasse es sodann über Nacht abtrücknen. Hernach hacke alles klein, thue es in ein Zucker=Glaß, giesse ein Pfund Baum=Oel darauf, rühre es wohl untereinander, setze es wohl zugemacht 6 Tage an die Sonne, und lasse es alsi stehen; nach Verlfiessung dieser 6 und einfolglich jener zwölf tag, giesse diese erstbenennte Kräuter in ein messinges Beck, lasse es fein gemacht diden, und nachdeme es eine Zeit gesotten hat, so schütte auch das andere durch 12 Täg an der Sonne gestandene Oel sambt den Pomerantzen=Schalen und ein halb Loth klein gestossenen Mastix darein, rühre alles wohl ab, und wann socil alles zusammen gesotten hat,

daß die Kräuter gantz außgesotten, so drucke alles durch ein dickes Tuch durch, und behalte das Oel in einem Glaß wohl zugebunden auf. Dises Magen=Oel ist höchst bewährt zu einen erkalteten Magen, für die Wind, den Schwindel und das übersich=Brechen, wann man 20 Tropffen in einem Löffel voll Suppen einnimbt, und auch den Magen damit warm einschmiert.

Gar bewährtes Wind=Zäpffel

Nimm süssen und bittern Fenichel, Aneyß, Kimm, Petersill=Saamen, Veigl=Wurtzen, und (wer der Mutter unterworfen) ein wenig Biber=Gall) zum mehristen einen Kuchel=Zucker, zerstossene und fäbe alles auf das kleinste, mache mit einer ledigen Ochsen=Galleinen Trucknen und dicken Teig darauß an, schmiere alsdann die Hände mit Mandl=Oel an, und formire hiervon Zäpffel in geziemender Grösse, lasse sie auf ein Brettl oder Blech an der Sonnen, oder in einem warmen Zimmer trucknen. Zum Gebrauch schmieret man sie mit einem Butter an. Sie seynd bewährt, und ziehen die Wind überauß starck und man kann auch eines anch dem andern brauchen, wann sie hinweg gange, biß die Wind nachlassen.

Mittel wider den Wurm und die Würm

Für den Wurm an Finger

Stosse und pulverisire ein rechtes Crystallenes Glaß, thue dazu noch so vil etwas zerribenes Schuß=Pulver, zerlasse ein Hönig, rühre alsdann alles wohl untereinander, daß ein Teig davon wird, streiche es auf ein Leder, und lege es über den Finger, so tötet und heylet es den Wurm am Finger.

Ein anderes

Pulversire ein Katzen=Koth, mische es unter Jungfrau=hönig, streiche es auf ein Leder, lege es über, thue solches öfter, es tötet den Wurm.

Mehr ein anders gar gewisses Mittel für den Wurm

Mehr ein anders gar gewisses Mittel für den Wurm

Nimm einem Würths=Hauß, an jenem Orth, allwo die Zech=Personen allzeit pflegen das Wasser abzuschlagen, wo aber kein Menschen=Koth darzukomet, nimm von derselbigen Erden, welche von Urin gantz naß ist, ein Hand voll herauß, lege sie allsobalden über den gantzen Finger wohl dick auf, binde den Finger fleißig ein, über zwey Stunden widerhole dises, und bind sogar die gantze Hand wohl ein, so wird der Wurm getötet. NB Die Ursach, warumb auß eines Würths=Hauß Winkel die Erden genommen werden solle, ist, weil die Zech=Leuth daselbsten in dem Würths=Hauß viel Wein trincken, den Urin oder Harn scharff machen, daß der Wurm ehender darvon kann getötet werden.

Wann die Kinder Würm haben

Stosse einer Haselnuß groß feine rothe Gold=Myrchen, mit einer kleinen Zähen Knoblauch, so geschälet ist, wohl untereinander, giesse darunter 3 Tropffen Scorpion=Oel, mache alles mit Butter zu einem Sälbl, streiche es auf ein leinenes Tüchl, binde es dem Kind auf den Nabel, wann solches öfter geschiehet, werden die Würm von dem Kind getriben.